Ausland.

Belgien. Das offiziöse „Journal de Bruxelles" konstatirt, daß in Frankreich von Kaufleuten, von gewissen Missionaren, sowie von den Anhängern Biazzas thatsächlich ein Feldzug gegen Belgisch-Kongo geführt werde. Das „Journal" berichtet, ein französischer Befehlshaber sei von den Eingeborenen ermordet worden, nur durch belgische Hilfsleistung sei von der französischen Station größeres Unglück abgewehrt worden. Das „Journal" dementirt die Meldung des Moniteur universel, daß der Kongostaat die Missionare gar nicht unterstütze. Der Haß gewisser Franzosen sei dadurch verursacht worden, daß der Papst der französischen Kongregation „Pères de St. Esprit" Belgisch-Kongo als Thätigkeitsgebiet entzogen habe. Mehrere Missionare trieben dort mehr Politik, als daß sie sich dem Bekehrungswerke widmeten. Der Kongostaat befördere kostenfrei Gepäck und Waaren der Missionare, überlasse ihnen Ländereien und gewähre ihnen Unterstützung zu ihrem Unterhalt, sowie zur Erziehung von Negern. Dank dem Besitzende des Kongostaates sei die französische Mission nicht nur vor dem Hungertode, sondern auch vor Ermordung und Menschenfresserei bewahrt worden. Die Unzufriedenheit der Franzosen komme daher, weil Belgisch-Kongo gedeihe, Französisch-Kongo aber sich nicht entwickele.

Dänemark. Wie der „N. A. Z." aus Kopenhagen berichtet wird, traf daselbst am 3. März abends aus Berlin der General à la suite Graf v. Wedel ein, um dem Könige ein eigenhändiges Schreiben Kaiser Wilhelms nebst einem Exemplar des vom Monarchen verfaßten Werkes über seine Nordlandsfahrt zu überreichen. Der Graf wurde am 4. d. vormittags vom Könige im Schloß Amalienborg empfangen.

Im Folkething erklärte gestern der Kultusminister v. Scavenius, er werde sich dem Antrage betr. die Bewilligung einer Geldunterstützung für den Schriftsteller Georg Brandes nicht widersetzen, vorausgesetzt, daß beide Kammern darüber einig seien, er finde es jedoch sonderbar, daß der Antrag nicht von Brandes selbst herrühre, sondern ohne dessen Wissen und Willen eingebracht sei. Er erkenne zwar die Bedeutung Brandes' in vielen Punkten an, sei jedoch für die Gefahren der Wirksamkeit desselben nicht blind.

Rußland. Gegenwärtig steht es fest, daß die Kaiserin mit der Großfürstin Xenia sich am 20. März nach Griechenland begiebt, um den Großfürsten Georg zu sehen, der von Algier nach Korfu gehen soll. Der Kaiser soll nach der Krim reisen, nun dort die Kaiserin auf ihrer Rückreise zu erwarten. Die Krankheit des Großfürsten Georg besteht, wie von unterrichteter Seite versichert wird, in Neigung zur Schwindsucht als Folge verschleppter Lungenentzündung, welche der Unerfahrenheit eines jungen Schiffsarztes zugeschrieben wird. Die Anstellung gerade dieses Arztes befürwortete der ehemalige Erzieher des Großfürsten, General Danilowitsch, während die Kaiserin einen älteren erfahrenen Arzt gewünscht hatte. Der in Bombay konsultirte englische Arzt hatte dringend die sofortige Rückreise des Großfürsten Georg empfohlen.

Bulgarien. Der „Ag. Balc." zufolge überreichte das deutsche Generalkonsulat in Sofia, welches mit der Wahrnehmung der russischen Interessen betraut ist, der bulgarischen Regierung eine Note betr. Reklamationen der russischen Regierung wegen zweier aus Bulgarien ausgewiesenen russischen Unterthanen.

Halle und Umgegend.

Halle, 7. März.

— Ein neues Vergnügungslokal auf einem der schönsten Punkte des Saalthales in der Nähe von Halle, auf Reils Berg, wird sich am nächsten 15. März dem Publikum öffnen. „Reils Berg" auf dem Wege von Halle nach Trotha, ein Bergkegel, der eine herrliche Rundsicht gewährt, war früher fiskalisches Eigenthum und wurde von Friedrich Wilhelm III. kurz nach den Freiheitskriegen dem namhaften halleschen Arzt Reil geschenkt in Anerkennung seiner Verdienste um das Lazarethwesen nach der Schlacht bei Leipzig. Reil bepflanzte den oben Berg und daute sich an seinem Fuße ein einfaches Landhaus, das bis in die Neuzeit seine ursprüngliche Form behalten hat und nach seinem Tode von seinem Schwiegersohne Peter Krukenberg bewohnt wurde. Jahre vergingen, bevor auf dem meist unfruchtbaren Berge die Anpflanzungen sich entwickelten, jetzt aber, auf der Morgenseite Garten und Park, auf der Westseite dunkles Tannengehölz, ist Reils Berg ein reizvolles Stück Land in einer an landschaftlichen Schönheiten reichen und mehr als reichen Gegend. Bisher nur mit Erlaubniß zugänglich, war dieser Berg so recht ein Ort, wo der Naturfreund in Einsamkeit und Stille genießen konnte, wo zahlreiche lauschige Plätze sich ihm zu ungestörtem Verweilen boten. Das wird nun anders werden. Die Stille wird schwinden, fröhliche Menschen, lachend und plaudernd, werden sich da bewegen, wo bisher ungestört der Vogel brütete, rauschende Musik wird den Gesang der Nachtigall übertönen. Konnte dieser schöne Punkt dem Naturfreunde nicht erhalten bleiben? Weder Reil noch Krukenberg würden je darum gedacht haben, ihr Tusculum zu einem Vergnügungslokal zu gestalten. Welt und Menschen sind heute aber andere wie vor 50 Jahren, wir haben mit der Gegenwart uns abzufinden und wollen dem Leser jetzt ein Bild von den Veränderungen geben, welche über Herbst und Winter die Westseite des Berges erfahren hat. Auf einer 5 m breiten Freitreppe gelangt man vom Endpunkte der Halleschen Straßenbahn in der Trotheerstraße in Giebichenstein nach den Restaurationslokalitäten, bestehend aus einem großen Saale von 20 m Länge, 16 m Breite und 8 m Höhe, bequem 500 Menschen fassend, ferner aus mehreren salonähnlichen Gesellschafts- und kleineren Zimmern. Die Baulichkeiten sowohl wie die innere Ausstattung sind im mittelalterlichen Baustil gehalten und, was besonders hervorgehoben zu werden verdient, ist das Maßvolle in Farbe und Schmuck, das uns überall entgegen tritt und gegenüber dem Zuviel, woran die Gegenwart leidet, uns überaus wohlthuend berührt. Beachtenswerth sind ferner die von Hrn. Baumeister Brede entworfenen Arabesken und neben dem Landeswappen auch drei alte, dem Domänen-Archiv entnommene Wappen von magdeburger Erzbischöfen, die bekanntlich in Giebichenstein residirten. Für die Beleuchtung sorgen drei kunstvolle Kronleuchter von 3 m Breite, in welchen Naturgas gebrannt wird. Das muschelförmige Orchester gewährt 40 Musikern Raum. Von den Restaurations- und Thurmfenstern aus hat man einen reizenden Ausblick über den Park der Saalschloßbrauerei hinweg auf das Saalthal, doch ist er selbstverständlich vom Giebel des Bergparkes noch reicher, umfassender. Man kann wähnen, dort auf einem Vorberge des Unterharzes zu stehen, denn weit, in mannichfacher Abwechselung dehnt sich das Land vor unsern Füßen aus. Weite Strecken des Saalthales, die Ruine Giebichenstein, die Dörfer, Schluchten und Wäldchen am Fuße des Petersberges, die Haide, Peißnitz, Radenmiesel, die Stadt Halle — alles liegt wie in einem Panorama vor uns. Auch den siebenthürmigen Dom unserer Nachbarstadt Merseburg sieht man, man suche ihn über der halleschen Markenkirche zwischen den Thürmen. Wie wir hören, ist die Bewirthschaftung des Etablissements den Herren Gebrüder Goedecke aus Gotha anvertraut, die neben guten hiesigen auch echte bayrische Biere führen werden.

— Der Männerverein zu Trotha überwies den Eltern von 28 armen Konfirmanden daselbst Beihilfen zur Beschaffung der Konfirmationsausstattung.

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen in Halle.

Sitzung am 5. März.

Zum Beginne der wissenschaftlichen Verhandlungen verlas der Vorsitzende, Herr Prof. von Fritsch eine Korrespondenz des Herrn Wolterstorff in Frankfurt a. M., welcher bittet, ihn bei seinen Studien der Amphibien Mitteldeutschlands dadurch unterstützen zu wollen, daß man ihm von dem Vorkommen in diesen Gegenden, namentlich in Thüringen und im Harz, noch nicht bekannter Amphibien Kenntniß giebt und die betreffenden Funde zusendet. Der Herr Correspondent, welcher zu Ostern nach Magdeburg übersiedelt, verweist dabei auf das von seinem Bruder beobachtete neue Vorkommen von Triton palmatus und der sogen. Geburtshelfer-Kröte in Thüringen, wovon in der vorigen Vereinssitzung die Rede war.

Herr Goldfuß legte eine Anzahl prächtiger Bälge von Paradiesvögeln vor, welche die Naturalienhandlung des Hrn. Schlüter hier kürzlich von ihren Vertretern auf Neu-Guinea erhalten hat. Die Paradiesvögel sind seit Magelhans Reise um die Welt (1521) bekannt; ihr Verbreitungsgebiet beschränkt sich auf Neu-Guinea und einen Theil von Australien. Es sind etwa 20 verschiedene Arten bekannt. Farbenpracht besitzen nur die Männchen, die Weibchen sind ganz unscheinbar. Die Paradiesvögel sind sehr theuer. Die vorliegenden Bälge kosten 30—100 Mark das Stück. Redner legte dann noch die Bälge von einem Papagaien-Paare (Electus polychlorus) vor, ebenfalls von Neu-Guinea stammend und dadurch merkwürdig, daß das Männchen grün, das Weibchen roth ist, so daß man beide für Vertreter verschiedener Species hält.

Weiterhin legt Hr. Fabrikbesitzer Dalwitzer eine Probe sog. Papierkohle, sowie mehrere schöne Stücke von Ozokerit (galizisches Erdwachs) vor, welcher auf Ceresin für pharmazeutische und kosmetische Zwecke verarbeitet wird. In den Ozokeritschächten von Borysław herrscht mitunter eine so hohe Erdwärme, daß das Material sich daselbst in geschmolzenem Zustande vorfindet. Die vorliegenden Stücke zeigen auffallende Differenzen im Schmelzpunkte von 60 bis nahezu 100° C. Hr. Dalwitzer schenkte die vorliegenden Proben dem mineralogischen Museum und lud den Verein zu einer Besichtigung seiner Fabrik (am 25. d., vormittags 9 Uhr; Versammlungsort: Halleische Aktienbrauerei) ein.

Endlich sprach Hr. Dr E. Erdmann über Elastizität im Allgemeinen und ihre verschiedenen Arten: Druck-, Zug-, Biegungs- und Drehungselastizität. An diesen Gegenstand knüpfte sich eine längere Besprechung, an welcher sich sich namentlich die Herren Prof. v. Fritsch, Prof. Luedecke und Privatdozent Dr Schmidt betheiligten.

Nach Schluß der wissenschaftlichen Verhandlungen wurde die Frage erörtert, in welcher Weise sich der Verein (der bekanntlich z. Z. lebhaft dafür eingetreten ist, daß die Versammlung Deutscher Naturforscher und Aerzte in diesem Jahre in Halle abgehalten werde,) an dieser Versammlung betheilige. Diese wichtige Angelegenheit wird in nächster Sitzung (der letzten vor den Osterferien) nochmals berathen werden.

Provinzial-Nachrichten.

△ **Magdeburg**, 6. März. In gestriger Sitzung der Stadtverordneten wurden u. a. 90,000 M. zur Aufbesserung der Lehrergehälter bewilligt. Die Forderung stieß auf lebhaften Widerspruch, besonders auch seitens des Hrn. Stadtschulrath Platen. Man möchte auf dieser Seite alles gehen lassen, bis das „neue Schulgesetz" kommt. Gegenüber Zweifeln, ob letzteres überhaupt zustande kommen werde, erklärte Hr. Oberbürgermeister Bötticher: „Ich glaube bestimmt, obgleich ich keine Garantie übernehmen kann, daß das neue Schulgesetz zustande kommt." Die bewilligte Summe soll vom Magistrat thunlich bald zur Aufbesserung der Lehrergehälter verwendet werden. Auf die Forderung aus der Mitte der Versammlung, das Minimalgehalt zu erhöhen, erwiderte Hr. Schulrath Platen, daß sich genug Bewerber meldeten, die alle froh wären, ihre Probelektion genügend abzulegen; erst nach längerem Hiersein wachse die Begehrlichkeit und Unzufriedenheit. Stadtverordneter Nathan bemerkte dazu, daß diese Erscheinung in erst recht bei den hohen Beamten wahrzunehmen sei.

K. **Erfurt**, 6. März. Heute reiste Herr Divisionspfarrer Bußler nach Metz ab, um in seinen neuen Wirkungskreis einzutreten. In einer gefrirgen Schuhmacherversammlung wurde den i. Z. streikenden Schuhmachern bekannt gegeben, daß die von ihnen unterzeichneten Wechsel vernichtet werden sollen. — Nachdem jetzt Eis und Wasser aus dem Wallgraben verschwunden, findet man auf dem Schlamme desselben Tausende von Weißfischen und Aalen, welche das Hochwasser mitgeführt hat und die unter der starken Eisdecke erstickt sind. — An der hohen Eisenbahn-Böschung bei Bahnhof Bischleben erfolgte ein großer Erdrutsch. Die Schienen sind nicht berührt worden.

⨯⨯ **Bitterfeld**, 6. März. Am Sonntag feierte der hiesige Zweigverein des Evangelischen Bundes sein 3. Stiftungsfest. Nachmittags fand ein Festgottesdienst statt, in dem Hr. Sup. Dreyhaupt die Festpredigt hielt. Im Döringschen Saale folgte abends eine Nachversammlung, die zahlreich besucht war und wobei verschiedene Ansprachen mit Gesangs- und Klaviervorträgen abwechselten. Der Hauptredner war Hr. Sup. Trümpelmann-Torgau. — Dem Begräbniß unseres Kreisdeputirten, des Anhaltischen Schloßhauptmanns Freiherrn v. Ende, Majoratsherr auf Altjeßnitz, am Dienstag wohnten u. a. der Erbprinz Eduard von Anhalt, Staatsminister v. Krosigk-Dessau, Regierungspräsident v. Diest-Merseburg bei. Der Entschlafene war 30 Jahre Kreisdeputirter, Mitglied des Kreistages, des Kreisausschusses, des Provinzial-Landtags, der Kreis- und Provinzial-Synode und Amtsvorsteher. Der Kreis verliert in dem Verstorbenen einen hochverdienten Mann, einen Wohlthäter und Menschenfreund und Förderer aller öffentlichen und gemeinnützigen Angelegenheiten.

+ **Nordhausen**, 5. März. Wir haben kürzlich an dieser Stelle berichtet, daß unsere städtischen Behörden eine neue Volksschullehrerstelle beschlossen haben, welche eine dauernde Mehrbelastung des Stadtsäckels von etwa 6000 M. mit sich bringt. Freilich erfüllte dieselbe nicht alle Ansprüche der betheiligten Kreise, aber für die Stadtbehörde kam das ja auch gar nicht in Frage, sondern war nur das Gebot maßgebend, für diesen wichtigen Theil der städtischen Angestellten zu thun, was man nach dem Stande der Finanzen u. s. w. irgend konnte. Die hiesige Lehrerschaft, die sich in zwei Vereine gruppirt, steht den Beschlüssen der Stadtbehörden ziemlich unfreundlich gegenüber und soll einstimmig beschlossen haben, gegen dieselben vorzugehen. Wie, das steht bis jetzt noch dahin. Eingeleitet aber wird das Gefecht durch einen Artikel der „Neuen pädagogischen Zeitung," der in ziemlich scharfem Tone und unter Anführung einer Reihe von Unrichtigkeiten über das „freisinnige" Nordhausen herzieht, und ohne allen Zweifel aus betheiligten Kreisen stammt. Die Sympathie unserer gesammten Einwohnerschaft in dieser gewohnheitsmäßig alle paar Jahre wiederkehrenden Frage steht, darüber kann kein Zweifel sein, diesmal ganz entschieden auf seiten der städtischen Behörden, die betheiligten Kreise natürlich ausgenommen. Man ist durchgehends der Ansicht, auf Jahre hinaus eine Skala geschaffen zu haben, die allen billigen Ansprüchen genügt.

+ **Niemberg**, 4. März. Die Bewohner der reichbevölkerten Umgegend von Niemberg und Stumsdorf sind seit Jahresfrist durch ungünstige Verlegung der Morgenzüge in der Richtung Magdeburg-Halle, sowohl im Personen-, als auch im Postverkehr empfindlich geschädigt. Es muß ja einerseits lobend anerkannt werden, daß Arbeiterzüge eingelegt worden sind, obgleich dieselben keinen starken Verkehr aufzuweisen haben; aber andererseits muß beklagt werden, daß morgens um 5 Uhr ein Zug nach Halle führt und dann vor ½9 Uhr nicht wieder, denn der dazwischen liegende Schnellzug durchfährt die Stationen. Erwägt man, daß viele Schüler nach Halle zur Schule fahren, und daß auch viele Anwohner die Getreidebörse daselbst von 8—9 Uhr besuchen, so ergiebt sich die Nothwendigkeit, daß die Betreffenden entweder schon um 5 Uhr fahren, oder stundenweit nach andern Stationen sich wenden müssen, um rechtzeitig in Halle eintreffen zu können; ebenso ergeht es den Besitzern im Schwurgericht ꝛc. Nun ist es aber gewiß sehr unangenehm, wenn man so früh aufbrechen und dann fast drei Stunden in Halle müßig warten muß. Zwar sind schon, wie in der Saale-Ztg. berichtet worden, Petitionen mit mehr als 200 Unterschriften an die Königl. Eisenbahndirektion zu Magdeburg, ebenso an den Herrn Minister eingereicht, aber bis jetzt für die Bittsteller ohne Erfolg; ebenso ist auch die Verwendung der Handelskammer zu Halle vergeblich gewesen. Es sind in hiesiger Gegend zwar 4 Postagenturen eingerichtet, aber alle von Magdeburg eingehenden Briefe und Postsachen bleiben bis mittags 1 Uhr unbestellbar, da sie erst mit dem Schnellzuge nach Halle und dann wieder nach hier zurückgehen. Auch in dieser Hinsicht sind Bittgesuche ohne Erfolg geblieben; und sämmtliche Anwohner erwarten eine Aenderung zu ihren Gunsten. Bei dem heutigen Verkehr ist die Beseitigung solcher Hindernisse dringend erwünscht, und alle Betheiligten würden eine dahinzielende Verlegung eines Personenzuges mit Postverkehr, vielleicht morgens um 7 Uhr, in der Richtung nach Halle mit dankbarer Freude begrüßen.

• **Teuchern**, 6. März. Unter allgemeinem Beifall wurde hier das Volksstück „Gustav Adolf in Erfurt" von Bürgern und Lehrern aufgeführt. In Kürze soll eine Wiederholung der Aufführung stattfinden. Der Ueberschuß ist zur Unterstützung bedürftiger Konfirmanden bestimmt.

+ In der „Allg. Deutschen Lehrerzeitung" vom 8. März ergeht Einladung zur 29. Allgemeinen Deutschen Lehrerversammlung am 19., 20. und 21. Mai in Mannheim. Die Anmeldungen sind bis 1. Mai zu bewirken. Behufs Gewährung von Fahrvergünstigungen sind an die einzelnen Eisenbahnverwaltungen Eingaben gerichtet. Die Versammlung hat schon einmal, 1863, in Mannheim getagt. An Zerstreuungen sind eine Festvorstellung im Hoftheater, sowie eine Rheinfahrt nach Worms oder Speyer bezw. eine Fahrt nach Heidelberg vorgesehen. An der Spitze des Ortsausschusses steht Herr Oberbürgermeister Moll, der auch die Einladung unterzeichnet hat.

W. **Querfurt**, 4. März. Die Hauptversammlung des hiesigen Vorschußvereins beschloß die Vertheilung von 8 Proz. Dividende für 1890. — Die Saaten gewinnen bereits Frühlingsfarbe und sind im allgemeinen gut durch den strengen Winter gekommen.

-oo- **Eisleben**, 5. März. Im Februar wurde vom Rollwagen eines hiesigen Spediteurs ein Packet mit Werthgegenständen in Höhe von etwa 400 Mark gestohlen. Der Dieb konnte damals nicht ermittelt werden, und der Spediteur mußte seinen Auftraggeber Ersatz leisten. Jetzt ist es dem Gendarmen doch noch gelungen, in zwei hiesigen Arbeitern die Diebe ausfindig zu machen, dieselben sitzen bereits hinter Schloß und Riegel.

+ **Eisenach**, 6. März. Der Kaiser wird, wie verlautet, auch dies Jahr wieder zur Auerhahnjagd in unseren Wäldern auf der Wartburg eintreffen und zwar erwartet man den Kaiserlichen Besuch in den Tagen vom 20. bis 25. April. — Der hiesige Gemeinderath beschloß, das Gehalt des Oberbürgermeisters Dr. Cucken in Anerkennung seiner Verdienste um die Stadt von 6000 auf 7000 M. zu erhöhen. Die Aufbesserung tritt mit dem 1. April ein, mit welchem Termine die erste 6jährige Amtsdauer des Herrn Oberbürgermeisters abschließt. — Der städtische Steuersatz ist für dieses Jahr von 2,7 auf 2,5 Pf. pro Mark herabgesetzt.

♂ **Weimar**, 6. März. Zu heutiger Landtagsverhandlung wurde eine Vorlage wegen Erweiterung des Bezirksdirektionsgebäudes zu Apolda gegeben. Nachdem schon früher ein Projekt mit einem Aufwand von 35,000 M. abgelehnt worden, kam jetzt ein Plan zur Vorlage, dessen Ausführung 31,000 M. erfordert. Die Mittel sollen aus den vorhandenen Ueberschüssen entnommen werden. Die Vorlage wurde dem Finanzausschusse überwiesen. Gleiches geschah mit der Vorlage betr. Gewährung von Theuerungszulagen an Staatsdiener mit Besoldungen unter 2500 M., sowie an Lehrer und Lehrerinnen an Volksschulen. Die Vorlage begegnete im Hause vielfacher Zustimmung. — Der Sup. August Lucke zu Ilmenau ist zum 1. April in den Ruhestand versetzt und ihm aus diesem Anlaß das Ritterkreuz 2. Abtheilung des Falken-Ordens verliehen.

— Im Kaisersaale zu Goslar sind in diesem Winter die Arbeiten tüchtig gefördert. Das letzte große Bild an der Westwand: Friedrichs II. glänzende Hofhaltung zu Palermo, ist jetzt ganz vollendet. Es zeigt, wie das „Braunschw. Tagebl." meldet, im Hintergrunde den prächtigen Palermitaner Kaiserpalast und vor diesem eine mächtige Freitreppe, welche das Kaiserliche Paar, die Kaiserin von einem Pagen geführt, dahinter die Ritter und Edeldamen des Hofstaates in reichem, glänzenden Schmucke herabsteigt. Am Fuße der Treppe erwartet den Kaiser eine sarazenische Gesandtschaft, welche dem ritterlichen Beschützer der Künste und Wissenschaften kostbare Huldigungsgeschenke zu Füßen legt. Als Zeit der Handlung der Bilder ist das Jahr 1225 angenommen. — Das erste Bild an der südlichen Giebelwand „Dornröschens Taufe" ist so weit hergestellt, daß sich die Idee des Ganzen deutlich daraus erkennen läßt. Dieses Bild wird ausgeführt von Max Wislicenus, dem Sohne des Professors Wislicenus, welcher seit einigen Wochen in Goslar weilt.

— In Jena wird in diesem Sommer ein neues Schauspiel Dr O. Devrients zur Aufführung kommen. Auch diese Dichtung spielt, gleichwie das Lutherfestspiel des Verfassers, im Reformationszeitalter. Es hat den König Gustav Adolf zum Helden.

— Der Friederikenstiftung in der Heilanstalt für arme Augenkranke zu Leipzig hat der verstorbene Prof. Geh. Rath Dr Coccius dort 10,000 M. vermacht. — Der Heinicke-Stiftung im Taubstummen-Institut daselbst vermachte der Rechtsanwalt Mayer ebenfalls 10,000 M.

— Ueber die Ermittelung und Verhaftung der braunschweiger „Porterre-Einbrecher," des Handlungsgehilfen Knust, berichtet das dortige Tagebl. u. a. noch: Nachdem Knust vor einigen Nächten seinen früheren Prinzipal, den Kaufmann Plagge durch einen erstaunlich verwegenen Einbruch heimgesucht und dabei etwa 700 M. erbeutet hatte, unter Umständen, die darauf schließen ließen, daß nur ein mit den Verhältnissen Vertrauter den Diebstahl ausgeführt haben konnte, studirte Hr. Pl. nach Veröffentlichung der Einbrecher-Handschrift noch einem gefundenen Zettel eingehend sein Hausbuch und stieß dabei auf den Namen seines vor Jahr und Tag von ihm entlassenen Gehilfen Knust, der seitdem völlig mittellos war, und dessen eigenartige Handschrift sich mit der jenes Zettels deckte. Knust, welcher sich vor längerer Zeit ein hübsches, im Erdgeschoß belegenes Zimmer im Hause Scharnstr. 8 gemiethet hatte, wurde ohne Mühe ermittelt und verhaftet. Der Verbrecher legte ein umfassendes Geständniß ab. Ergab an, durch seine Stellenlosigkeit und die Noth auf die Bahn des Verbrechens getrieben zu sein. Die Erfolglosigkeit der polizeilichen Sicherheitsmaßregeln steigerte seine Keckheit immer mehr, bis er

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18910308044/fragment/page=0001

endlich seine Diebstähle — eingestandenermaßen 22 — mit dem Einbruch in das Geschäft seines früheren Brotherrn krönte. Er giebt glaubhaft an, sämmtliche Einbrüche allein verübt zu haben, bestreitet jedoch seine Mitwirkung an mehreren Aufsehen erregenden Einbrüchen.

Vermischtes.

?? [Wider Koch und seine Lymphe.] so schreibt man uns aus Rom, hat Prof. De Giovanni von der Universität Padua eine Denkschrift verfaßt, in welcher er der neuen Methode jeden diagnostischen und therapeutischen Werth abspricht. Im Istituto Veneto gelangte die Denkschrift zur Verlesung, wurde aber sofort von der Mehrheit der anwesenden Aerzte beanstandet. De Giovanni gilt als bedeutender Kliniker und hatte die Koch'sche Entdeckung anfänglich recht wohlwollend begrüßt. Inzwischen ordnet ein Ministerial-Reskript an, daß alle Aerzte sich der Lymphe nach Belieben bedienen dürfen, doch nur unter Kontrolle der politischen Behörden. Jeder Behandlungsfall muß sofort angezeigt werden.

+ [Eine alle Sportfreunde interessirende Nachricht] ist die Verlobung des Majors im 1. Garde-Ulanen-Regiment und Adjutanten der Garde-Kavallerie-Division Frh. v. Treskow mit der 22jährigen Komtesse Marie Agnes v. Zedlitz-Trützschler, dritten Tochter des Oberpräsidenten der Provinz Posen, Grafen Robert v. Zedlitz-Trützschler und dessen Gemahlin geb. v. Roder-Leyebown.

— [Ein großes Oelgemälde] vom Marinemaler, Herrn Kapitän R. Warlow in Stettin, gemalt und die Eisbrecherfahrt des Kaisers durch das Stettiner Haff darstellend, ist von Herrn Warlow nach Berlin gesandt worden, wo auch die Aufmerksamkeit des Kaisers darauf gelenkt worden ist. Das Bild ist nach einem Herrn Warlow aus dem Hofmarschallamt zugehenden Schreiben vom Kaiser für 1000 M. angekauft worden.

— [Lebendig verbrannt] ist gestern vormittag in der Neuen Schönhauserstraße Nr. 7 in Berlin die 53jährige Frau Tschachtel. Ihr Gatte ist schon seit längerer Zeit krank, und die Frau ist stark beschäftigt. Gestern vormittag wollte sie für ihren Mann auf dem Spirituskocher Thee besorgen. Als sie den Spiritus anstecken wollte, fiel die nicht ganz feststehende unverkorkte Flasche um, der Inhalt ergoß sich über ihre Kleider, und vor Schreck ließ sie das brennende Streichholz fallen. Im Nu stand die Unglückliche in Flammen. Als der im Nebenzimmer schlummernde Kranke nach einiger Zeit, durch die Hilferufe geweckt, sich zu ihr geschleppt hatte, fand er sie in unbeschreiblich jammervollem Zustande an der bereits ebenfalls brennenden Thür. Gestern ist die Unglückliche gestorben.

— [Eine ernste Mahnung.] Kinder nicht unbeaufsichtigt in der Wohnung zu lassen, bildet wieder der folgende schreckliche Vorfall, der aus Berlin gemeldet wird. Der vierjährige Sohn einer Frau B., die in der Brunnenstraße eine Hofwohnung im zweiten Stock inne hat, ist gestern durch einen Sturz aus dem Fenster ums Leben gekommen. Die Mutter hatte den Knaben und zwei andere Kinder von drei und einem Jahre auf kurze Zeit allein in der Wohnung gelassen und machte Einkäufe. Während ihrer Abwesenheit kletterte der vierjährige Knabe auf eine Bank am Küchenfenster, stieg von dort auf das Fensterbrett und stürzte durch das offenstehende Fenster auf den Hof, wo er nach wenigen Minuten starb.

— [Eine Feuersbrunst] zerstörte vorgestern abend in Barmen die Dampfstickerei von Schanda und die angrenzenden Wohnräume vollständig. Nichts ist gerettet. Der Schaden ist sehr groß.

— [Große Freude] herrschte in Nürnberg. Nach jahrelangem Widerstande genehmigte die Staatsregierung die von der Gemeindevertretung aus Verkehrsrücksichten beschlossenen Veränderungen der alterthümlichen Befestigungswerke.

— [Sturm.] Seit vorgestern wüthet, wie aus Hamburg gemeldet wird, an der Küste ein orkanartiger Sturm, der allenthalben arge Verwüstungen anrichtete.

— [Distanzritt.] Aus Wien berichtet man: Erzherzog Ferdinand, Oberlieutenant bei dem in Krems stationirten Gnieregiment, legte in Begleitung von sieben Offizieren einen Distanzritt auf der 76 Kilometer langen Strecke bis Wien einschließlich einstündiger Rast in elf Stunden zurück.

— [Eisenbahn-Unfall.] Aus Amstetten meldet man: Zwischen den Stationen Weissenbach und Groß-Reifling der Kronprinz-Rudolf-Bahn entgleisten in vergangener Nacht infolge eines Felssturzes, den das herrschende Unwetter herbeigeführt hatte, die Maschine, der Kohlenwagen und drei Wagen des Personenzuges St. Michael-Amstetten und stürzten in das Flußbett der Enns. Ein Reisender, der Lokomotiv-Führer und zwei Conducteure sind leicht verletzt. Der Heizer wird vermißt.

— [Die Pariser Rennvereine] beschlossen, daß die Rennen am nächsten Sonntag wie gewöhnlich stattfinden sollen. Die Polizei-Präfektur trifft außergewöhnliche polizeiliche Vorkehrungen gegenüber Ordnungsstörungen, die infolge des Spielverbots vorkommen möchten.

?? [Ein eigenartiger Zwischenfall] hat sich, wie man uns aus Athen schreibt, dort im Variété-Theater zwischen einem russischen Offizier und einem deutschen Reserveoffizier abgespielt. Letzterer wolle den Russen beim Vorübergehen gestreift haben, ohne sich bei ihm deswegen zu entschuldigen. Da der Russe in heftiger Weise darauf bestand, kam es zu einer sehr erregten Scene, wobei es vielleicht sogar Thätlichkeiten gegeben hätte, wenn sich nicht ein österreichischer Major vermittelnd eingemischt hätte. Beide Herren tauschten ihre Karten aus. Da es sich um einen Russen handelt, ergreift die Lokalpresse einstimmig für ihn Partei und stellt den Deutschen als den allein schuldigen Theil hin.

— [Zur Auswanderung nach Brasilien.] Mit wie geringen Mitteln trotz aller Warnungen Familien ihre Heimath verlassen, um den Vorspiegelungen von Auswandereragenten in betreff der Uebersiedelung nach Brasilien zu folgen, wird durch den nachstehend geschilderten Vorfall beleuchtet. Vorgestern morgen traf auf dem Bahnhof Charlottenburg der Arbeiter Karkuth aus Hahnsdorf in Westpreußen mit seiner aus der Ehefrau und vier kleinen Kindern bestehenden Familie ein, um demnächst nach Bremerhaven weiterzufahren und sich dort einzuschiffen. Kaum hatten die Auswander den Eisenbahnzug verlassen, als die 40jährige Frau auf dem Bahnsteig infolge von Entkräftung zusammenbrach und kurze Zeit darauf verstarb. Als man nun von K. verlangte, daß er vor seiner Weiterreise die für die Bestattung seiner Frau erforderlichen Kosten hinterlege, ergab es sich, daß sich die Familie nur noch im Besitz von 5 Mark befand, mit welcher Summe sie sich jenseits des Meeres eine neue Existenz zu schaffen gedachten. Das Geld für die Ueberfahrt war aus dem Verkauf der gesammten Habe erzielt worden.

— [Ein bedeutender Diamantendiebstahl] ist, wie der berliner Kriminalpolizei gemeldet wurde, neuerdings in New-York ausgeführt worden, und es soll sich der Werth der entwendeten Edelsteine auf viele tausend Dollars beziffern. Nach einer Drahtnachricht hat sich bei der Ausführung des Verbrechens in hervorragender Weise ein junger 19jähriger Mensch betheiligt, von welchem angenommen wird, daß er sich nach Holland und Deutschland wenden werde, um daselbst die unrechtmäßig erworbene Waare auf den Markt zu bringen. Der Thäter, welcher William Duncan heißt, wird vermuthlich mit falschen Legitimationspapieren in Berlin auftreten. Duncan ist von hoch aufgeschossener, schlanker Gestalt, hartlos und blaß, hat dunkelblonde Haare und fällt durch seine aufgeworfenen Lippen und großen Ohren besonders auf.

— [Personalnachrichten.] In München starb gestern der einst hochgefeierte königl. Kammersänger August Kindermann im Alter von 75 Jahren. Geboren 1816 in Potsdam, begann er 1835 seine theatralische Laufbahn als Chorsänger am berliner Opernhaus, ging dann nach Leipzig und wirkte von 1846 bis 1887 am Hof- und National-Theater zu München. Bald nach seinem 40jährigen Jubiläum wurde er als Ehrenmitglied der münchener Hofbühne pensionirt. Bis zuletzt erfreute er sich der vollen Wucht und Schönheit seines unverwüstlichen Baritons. Seine Hauptpartien waren Don Juan, Figaro, Tell, Kaspar, Hans Heiling. Ein großer Wirkungskreis wurde ihm durch das Aufkommen Richard Wagners zutheil, und unter des Meisters eigener Leitung sang er den Telramund, den Wolfram, den Holländer, den Wotan. Ein vorzügliches Spiel unterstützte seinen Gesang und noch im Greisenalter sah man ihm seine einstige stattliche Mannesschönheit an. In Berlin, für das er zeitlebens in seinem treuen Gedächtniß eine gewisse platonische Anhänglichkeit bewahrte und dessen Bewohner er in München immer mit besonderer Jovialität begrüßte, ist er zuletzt bei dem Angelo Neumann'schen Opernunternehmen im Viktoriatheater zum Benefiz seiner genialen Tochter Hedwig Reichers-Kindermann aufgetreten. Der Tod dieses Kindes bereitete ihm den bittersten Schmerz seines Lebens, und nur schwer fand er sich zu seinem guten Humor wieder zurück. — Das Befinden des Malers Professor v. Lenbach in München, welcher an Blutvergiftung der rechten Hand nicht unbedenklich erkrankt war, hat sich wesentlich gebessert und giebt zu keiner Besorgniß mehr Anlaß. — Laut K. O. vom 5. d. ist der bisherige Ober-Quartiermeister Adjutant Hauptmann v. Falk zum zweiten Adjutanten des Chefs des Generalstabes der Armee ernannt. Derselbe ist ein Sohn des Oberlandesgerichts-Präsidenten, Staatsministers Dr. Falk.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Berliner Börse, 6. März. [Wochenbericht der Saale-Ztg.] Geschäftsstille und Neigung zur Schwäche charakterisiren noch immer den Verkehr an unserer Fondsbörse. Die Contremine, wenn sie auch nicht in der entschiedenen Weise durchdringen kann, wie sie es anstrebt, vermag doch immerhin einige Erfolge zu erzielen, während das Vorhandensein einer Haussepartei nicht zu bemerken ist. Wenn dann und wann auch einmal eine Befestigung eintritt, so ist das lediglich nur eine Folge von Deckungen, zu denen sich die Contremine von Zeit zu Zeit, um sich den Gewinn zu sichern, veranlaßt sieht. Der Hauptgrund dieser Gestaltung der Dinge ist in der außerordentlich großen Geschäftsstille zu suchen, die noch immer vorherrscht. Das Privatpublikum betheiligt sich fast gar nicht an Börsentransaktionen, was für die Entwickelung des Verkehrs maßgebend ist. So lange das Privatpublikum nicht in Aktion tritt, vermag auch die zünftige Spekulation keine große Thätigkeit zu entfalten, da die Betheiligung des ersteren an dem Börsenverkehr die unbedingte Voraussetzung einer regen Geschäftsthätigkeit ist. Die politischen Befürchtungen, zu welchen während der Vorwoche der Zwischenfall in Paris Veranlassung gab, haben aufgehört. Es sind indeß andere Momente in den Vordergrund getreten, die einen Druck auf die Stimmung ausübten. Die ungünstigen Verhältnisse waren so groß, daß sie vermochten, irgend welche stimulirenden Einwirkungen, die aus den im Laufe der Woche bekannt gewordenen Bankabschlüssen hätten hervorgehen können, zu verhindern. So haben denn auch die beifällig beurtheilten Jahresabschlüsse der Diskonto-Gesellschaft und der Dresdener Bank der Börse ganz und gar keine Anregung gebracht. Die nachtheiligen Einwirkungen, welche den Gesammtverkehr in Mitleidenschaft zogen, gingen von dem Montanaktienmarkte aus, auf welchem sich von neuem einige unerwünschte Erscheinungen geltend machten. Vor allem verstimmten die Meldungen über die am Donnerstag stattgehabte Schienensubmission in Breslau, auf der ein bedeutender Preisabschlag für Schweißeisen konstatirt wurde. Was den Verkehr auf den einzelnen Gebieten anbetrifft, so zeigen die Bankwerthe durchweg Kursbesserungen, die auf Deckungen zurückzuführen sind. Die größten Kursgewinne haben die Aktien der Dresdener Bank, der Berliner Handelsgesellschaft und der Oesterreichischen Kreditanstalt aufzuweisen. Die ausländischen Rentenpapiere haben nur geringe Preisveränderungen zu verzeichnen; dieselben sind vorwiegend nach der aufsteigenden Linie gerichtet. Auch russische Noten konnten ihren Preisstand etwas aufbessern. Die österreichischen Eisenbahnwerthe zeichneten sich durch eine günstige Tendenz aus, namentlich gilt dies von Dux-Bodenbacher und Buschtiehrader, die sich mehrere Prozente höher stellten. In den schweizerischen Bahnpapieren vollzogen sich unter dem Einflusse der Meldungen von dem beabsichtigten Ankaufe von 40,000 Centralbahnaktien durch die Eidgenossenschaft, und der umlaufenden Verstaatlichungsgerüchte gleichfalls Kurserhöhungen, die bei den Aktien der Centralbahn und der Nordostbahn besonders umfangreich waren. Deutsche Bahnen lagen gleichfalls ziemlich fest bei anziehenden Kursen. Die Aktien der Eisenwerke waren meistens niedriger aufgrund des oben angeführten ungünstigen Ergebnisses der breslauer Submission. Die Bergwerkspapiere erfuhren mehrfache Schwankungen, haben aber doch noch höhere Preise durchgesetzt, nur Harpener sind bis auf den Schlußkurs der Vorwoche zurückgegangen. Die Aktien des Norddeutschen Lloyd haben einen mehrprozentigen Abschlag erfahren, hauptsächlich infolge der Meldung, daß eine italienische Rhederei gegen die Gesellschaft einen Prozeß auf Schadenersatz angestrengt habe. Die per Kassa gehandelten Industriewerthe standen in ruhigem Verkehr. Ueber die Kursveränderungen der am meisten in Frage kommenden Papiere giebt folgende Tabelle Auskunft. Es notirten:

	28. Febr.	2. März	3. März	4. März	5. März	6. März
Berl. Handels-Ges.	156,—	156,—	158,50	158,50	157,10	158,50
Darmstädter Bank	153,70	153,40	155,40	155,—	154,50	154,50
Deutsche Bank	162,—	162,50	162,90	164,—	163,50	163,60
Diskonto-Kommandit	209,90	208,10	209,90	210,90	210,—	210,60
Dresdener Bank	156,50	156,50	158,50	159,60	159,—	160,—
Nationalbank f. D.	135,50	134,50	136,—	137,25	136,90	137,50
Oesterr. Kreditaktien	173,20	173,10	174,—	174,70	174,90	175,60
Buschtehrader Bahn	218,60	218,75	221,70	223,30	222,90	224,—
Dux-Bodenbacher	245,75	246,25	247,40	248,25	248,—	248,90
Franzosen	108,20	108,30	108,90	109,60	109,25	109,50
Gotthardbahn	153,50	152,70	155,—	156,—	154,60	154,50
Jura-Simplonbahn	83,25	84,10	85,90	87,75	87,40	87,60
Lombarden	57,80	57,60	58,—	58,25	58,50	58,50
Lübeck-Büchener	167,30	167,—	168,—	168,75	163,30	168,—
Marienburger	64,10	64,25	64,75	66,25	66,25	66,10
Ostpreuß. Südbahn	88,90	88,70	89,75	90,80	90,80	89,40
Schweizer Centralb.	164,50	168,30	169,10	170,25	170,—	172,50
Schweizer Nordostb.	138,—	138,90	143,10	144,60	142,75	144,25
Warschau-Wiener	233,60	233,60	235,50	236,—	236,—	235,90
Bochumer Gußstahlw.	138,—	136,50	138,20	138,50	135,75	135,10
Dortmunder Union	76,—	74,90	75,90	76,90	76,—	75,75
Gelsenkirch. Bergw.	167,90	167,40	168,60	170,60	169,25	169,90
Harpener Bergwerk	182,80	182,25	183,90	185,—	182,75	182,75
Hibernia Bergwerk	183,—	182,70	184,90	188,25	185,75	186,90
Laurahütte	130,—	128,10	128,40	128,30	126,40	127,—
Nordd. Lloyd-Aktien	136,—	136,30	134,60	133,—	129,90	131,40
Riebeck Montanw.	184,50	184,50	184,50	185,50	185,40	185,50
3proz. D. Reichsanl.	85,80	85,90	86,40	86,50	86,40	86,40
1880er Russ. Anleihe	98,60	98,50	98,75	99,—	98,80	99,25
III. Orientanleihe	76,75	76,70	76,70	76,90	76,80	76,75
Russische Noten	237,25	238,—	238,10	238,25	238,40	238,15
Ungarische Goldrente	92,60	92,40	92,50	92,90	92,90	93,—

Unser Getreidemarkt verlief bei mehrfach schwankenden Preisen und mäßig belebten Umsätzen in ziemlich fester Haltung. Die Witterungsverhältnisse, welche die Wiedereröffnung der Schifffahrt wohl in nahe Aussicht stellten, dieselbe aber noch nicht herbeiführen haben, wirkten anregend auf die Kauflust und zwar um so mehr, da aus dem westlichen Europa zahlreiche Klagen über den Stand der Weizenfelder eintrafen. Am einflußreichsten waren in dieser Beziehung die französischen Berichte. Der Preis für Weizen erzielte unter diesen Umständen einen Aufschlag von ca. 2 M. Die meiste Beachtung fand während des ersten Theiles der Woche Frühjahrsweizen, welcher seitens einer Gruppe von Hausseinteressenten in größeren Posten aufgenommen wurde. Die hinteren Sichten traten nur in den letzten Tagen stärker hervor. Roggen begann unter dem Einflusse anziehender holländischer Notirungen die Woche in fester Haltung, konnte dieselbe später aber nicht fortsetzen, weil aus den östlichen Provinzen größere Zufuhren anlangten, welche die gegenwärtig nur mäßige Konsumfrage völlig befriedigte. Die Preise machten alsdann einen kleinen Rückschritt, der nachher jedoch wieder völlig ausgeglichen wurde. Hafer behauptete eine weniger zuversichtlichere Haltung als in der Vorwoche. Die hohen hiesigen Notirungen zogen reichliche Anerbietungen aus den Ostseehäfen heran, wodurch ein leichter Druck auf den Preisstand ausgeübt wurde. — Rüböl machte in den ersten Tagen bei lebhaftem Geschäft bedeutende Preisfortschritte, weil die Rapssaaten durch die letzten Nachtfröste bedeutende Schädigungen erfahren haben sollen und weil der Artikel von Paris aus nachhaltig poussirt wurde. An den beiden letzten Tagen traten größere Realisationen hervor, welche den Preis auf den vorwöchigen Schlußstand zurückdrängten. — Der Spiritusmarkt stand zunächst unter dem Einfluß der Ungewißheit über die Richtigkeit der amtlichen Statistik betr. die Januar-Produktion. Nachdem der „Staatsanzeiger" eine Berichtigung der bezüglich veröffentlichten Ziffern gebracht hatte, griff eine feste Haltung, verbunden mit einer angeregten Geschäftsthätigkeit und einer steigenden Preisbewegung Platz, welcher später Abgaben seitens unserer Kommissionshäuser folgten. Wenngleich die höchsten Preise unter diesen Verhältnissen nicht behauptet werden konnten, schließt der Artikel hoch mit einer Preisbesserung von reichlich 1 M.

Die Preisveränderungen während der verflossenen Woche erhellen aus nachstehender Tabelle. Es notirten:

	27. Febr.	6. März.
Weizen für April-Mai	206.—	208.—
„ „ Mai-Juni	206.—	207.75
Roggen „ April-Mai	180.—	180.—
„ „ Mai-Juni	178.—	177.50
Hafer „ April-Mai	154.—	153.—
„ „ Mai-Juni	154.75	154.—
Rüböl „ April-Mai	61.30	61.20
„ „ September-Oktober	62.50	62.50
Spiritus 70er loco	48.70	49.60
„ „ für April-Mai	48.30	49.50
„ „ Mai-Juni	48.30	49.50
„ (50er) loco	68.40	69.60

Waaren- und Produktenberichte.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 5 März. (Pol.-Präs.) Erbsen, gelbe zum Kochen, 24—45 M., Speisebohnen, weiße 25—50 M., Linsen 30—60 M. per 100 kg.
* Berlin, 6. März. (Kurtl.) Mais per 1000 kg. Loco fest. Termine höher. Gekündigt —,— t. Kündigungspreis —,— M. Loco 150—160 M. nach Qual., per diesen Monat —.— M., Durchschnittspreis — M., per April-Mai —142—142,50—142,75 bez., per Mai-Juni —.—.

Erbsen per 1000 kg. Kochwaare 150—180 M., Futterwaare 140—144 M., nach Qualität.

* Wien, 6. März. (Telegr.) Mais per Mai-Juni 6,55 Gd., 6,58 Br., per Juli-Aug. 6,59 Gd., 6,62 Br.
* Pest, 6. März. (Telegr.) Mais per Mai-Juni 1891 6,18 Gd., 6,20 Br.
* London, 6. März. (Telegr.) Mais 26 Pfd. Preis, Bohnen und Erbsen anziehend.
* Liverpool, 6. März. (Telegr.) Mais 1 d. höher.
* New-York, 5. März. (Telegr.) Mais per April 65½.

Sämereien.

* Petersburg, 6. März. (Telegr.) Leinsaat loco 12,00.

Baumwolle.

* Liverpool, 6. März. Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 8000 B. Stetig. Tagesimport 15,000 B.
* Liverpool, 6. März, nachm. 12 Uhr 10 Min. (Telegr.) Baumwolle. Umsatz 8000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Amerik. ruhig, Sonst stetig. Middl. amerik. Lieferungen: Mai-Juni 4 29/64 Käuferpreis, April-Mai 4 30/64. Mai-Juni 4 7/64, Juni-Juli 4 29/64, Juli-Aug. 4 31/64, Okt.-Nov 4 41/64. Alles Verkäuferpreise.
* Liverpool, 6. März, nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. (Schlußber.) Umsatz 8000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Ruhig. Middl. amerik. Lieferungen: März-April 4 27/64 Werth, April-Mai 4 29/32 Käuferpreis, Mai-Juni 4 57/32 bo., Juni-Juli 4 29/32 bo., Juli-Aug. 1 31/64 bo, Aug.-Sept. 4 31/32 bo., Sept.-Okt. 4 31/32 bo., Okt.-Nov. 4 41/64 d. bo.
* Liverpool, 6. März. (Wochenbericht.)

	Gegenw. Woche.	Vorige Woche.
Wochenumsatz	47,000	52,000
desgl. von amerikanischen	37,000	40,000
desgl. für Spekulation	2,000	5,000
desgl. für Export	3,000	3,000
desgl. für wirklichen Konsum	32,000	32,000
desgl. unmittelbar ex Schiff	75,000	70,000
Wirklicher Export	5,000	6,000
Import der Woche	123,000	111,000
davon amerikanische	110,000	95,000
Vorrath	1,155,000	1,112,000
davon amerikanische	843,000	801,000
Schwimmend nach Großbritannien	250,000	270,000
davon amerikanische	230,000	250,000

* New-York, 5. März. (Telegr.) Baumwolle in New-York 8 7/8 do., in New-Orleans 8 11/16.

Hanf.

* Petersburg, 6. März. (Telegr.) Hanf 40,00.

Chemische Produkte.

* London, 6. März. Chilisalpeter 8 sh. 3 d., per April 8 sh. 9 d. für gewöhnliche Sorten, 8 sh. 9 d. für chemische Sorten.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 6. bis 7. März.

Stadt Hamburg. Konzertsängerin Frl. Oberbeck u. Fabrikant Becker a. Berlin. Kommerzienrath du Roi a. Braunschweig. Lieut. v. Seckendorff a. Gardelegen. Kaufleute: Wiesenthal, Würzburger, Ahlers, Meinik u. Windberg a. Berlin. Schaffner a. Mainz. Fischer a. Reutlingen. Goldstein a. Ratibor. Nehrmann a. Pforzheim. Leonhardt a. Leipzig.

Goldene Kugel. Brauereibes. Wolters a. Braunschweig. Rentner Erdmann a. Belgern. Scheidthauer u. Pönitsch a. Berlin. Berthold a. Magdeburg. Angermann a. Bremen. Kreis a. Homburg. Vogt u. Diemermann a. Rossleben. Direktor Pingel a. Gastrop. Kaufleute: Bierendimpfel a. Hamburg. Hirnstein a. Meschede. Meyer a. Nürnberg. Haas a. Aachen. Sutor a. Werden. Katz a. Nordhausen. Lenschner, Kroll, Cantens, Boßenroth, Schwarzkopf, Hirsch Winkelmann u. Berger a. Berlin. Pappenheim a. Eschwege. Henckreuther a. a. Gera. Rose a. Koburg. Schäfer a. Hirschberg. Hirsch a. Wiesbaden. Martini a. Chemnitz. Schulze a. Erfurt.

Stadt Berlin. stud. jur. Gessert a. Wiesbaden. Lehrer Böhme a. Burgsdäseler. Fabrikbes. Müller a. Elberfeld. Kaufleute: Dannenberg a. Stettin. Buhl a. Hirschfelde. Buchner a. Bremen. Richer a. Stadtkirt. Hofmann a. Dillenburg. Dietrich u. Frl. Tochter a. Eisenerode. Strauß a. Frankfurt a/M. Robischek a. Prag. Boß a. Breslau. Pfeiffer a. Naumburg. Zingerhuth a. Magdeburg. Reike a. Heiligenstadt.

Deutscher Hof. Fabrikant Jimming a. Berlin. Ingenieur Krüger a. Hannover. Kaufleute: Werner a. München. Prinz a. Schwalbach. Dunckel a. Koburg. Feige u. Hutsche a. Dessau. Winter a. Wien. Wertinß a. Langensalza. Meyer a. Leubsdorf. Schwarz u. Primmer a. Berlin. Conrad a. Dresden. Kiehn a. Hamburg. Dahn a. Fulda. Seibt a. Leipzig. Thiele a. Gera. Marschner a. Hannover.

Vier Jahreszeiten. Fabrikant Goerke a. Aschersleben. Inspektor Wittmann a. Dresden. Reg.-Baumeister Walther a. Hamburg. Gutsbes. Seidler a. Ohnau. Kaufleute: Bühne a. Leipzig. Schröder a. Hannover. Dietrich a. Kassel. Kaempner a. Berlin. Ritter a. Hameln. Schütz a. Leipzig. Rosendorf a. Gotha.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18910308044/fragment/page=0002